

## Dortmund bleibt bunt!!!



Die Faschisten möchten anlässlich des Antikriegstages am 05.09. durch Dortmund marschieren. Sie mobilisieren europaweit zu einem „nationalen Antikriegstag“ in Dortmund. Dieser Aufmarsch der Nazis zum Antikriegstag ist eine Provokation gegen das Zusammenleben der verschiedenen Kulturen in Dortmund. Die Anzahl der hier lebenden BürgerInnen mit Migrationshintergrund ist ein Beweis für unsere kulturelle Vielfalt. Jede dritte DortmunderIn (ca. 165.000) hat einen Migrationshintergrund.

Es ist Zeit gemeinsam ein Zeichen gegen Nazis zu setzen – lass es uns tun !!!

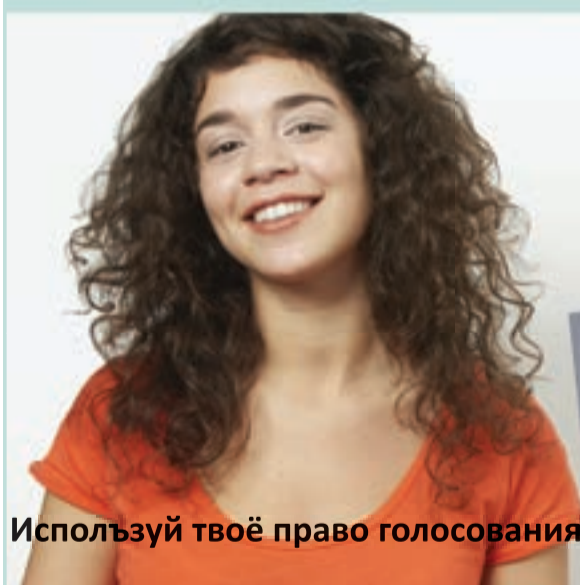
**Dortmund gegen Nazis**  
Unter dem Motto „Für Dortmund. Gegen Nazis.“ wird am Samstag, den 5. September 2009, ab 18 Uhr ein großes Friedensfest auf dem Friedensplatz stattfinden.

Dortmunder Aktionsplan Dortmund ist international, aufgeschlossen und bunt. Mit dem Fest will die Stadt ein Zeichen setzen für multikulturelle Vielfalt in der Stadt, gegen Rassismus, Rechtsradikalismus und Antisemitismus. Das Fest ist der Abschluss und Höhepunkt des Tages – im gesamten Stadtgebiet werden rund 30 weitere Veranstaltungen mit verschiedenen Aktionen gegen Rechtsradikalismus stattfinden.

## Mitwählen und Mitbestimmen Nutze dein Wahlrecht und bestimme mit!!!

Seçim hakkını kullan, geleceğini belirle !!!

Der Integrationsbeauftragte  
der Landesregierung  
Nordrhein-Westfalen



Am 30. August sind  
Kommunalwahlen

Используй твоё право голосования и повлияй на исход выборов

Das Jahr 2009 ist das „Superwahljahr“, weil sowohl die Kommunal- und die Bundestagswahlen stattfinden. Wir, MigrantInnen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, „müssen leider draußen bleiben“.

Die Möglichkeit der politischen Mitbestimmung hat eine wichtige Bedeutung für das Selbstbewusstsein der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und es hat eine wichtige Bedeutung für das gesellschaftliche Zusammenleben. Deshalb fordern wir auch alle auf, zur Wahl zu gehen, die dürfen.

Uns erscheint das deutsche Wahlsystem genauso kompliziert und nicht integrativ wie das Schulsystem, das von der OECD als ausgrenzend bewertet wurde. Nur die MigrantInnen dürfen an den Kommunalwahlen teilnehmen, die die Staatsangehörigkeit ei-

nes Landes des staatlichen Europas besitzen oder die deutsche Staatsbürgerschaft – sie dürfen teilnehmen und mitbestimmen. Die sogenannten „BestandsmigrantInnen“ mit ausländischem Pass dürfen nicht wählen. Das ist eine Regelung, die man in einem demokratischen Staat nicht verstehen kann und muss. Wegen dieser gesetzlichen Einschränkungen ist die bisherige Wahlbeteiligung von MigrantInnen, die wählen dürfen und deren aktives politisches Engagement in aller Regel niedriger, als bei der deutschstämmigen Bevölkerung.

Um eine Gleichberechtigung zu bekommen, wollen wir uns als Menschen mit Zuwanderungsgeschichte fordern:

**Einführung des kommunalen Wahlrechts für alle MigrantInnen**

## Bunt ist IN, Braun ist OUT

DORTMUND gegen Nazis Demonstrationen gegen den Naziaufmarsch am 5. September 2009

Demonstrationen gegen den Naziaufmarsch am 5. September 2009 in Dortmund

Gemeinsam Hand in Hand gegen Nazis!

Nazilere Karşı Birlikte El Ele!

Рукой за руку против националистов!



“Integrationschance bedeutet, dass Aufstieg möglich ist, dass jeder eine Chance bekommt und dazu die Möglichkeit erhält.“

Interview mit dem Integrationsbeauftragten der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, Thomas Kufen

Viele Migranten sind Mitglied in Migrantenselbstorganisationen, was ist Ihre Meinung dazu, dass Migranten sich eher in ihren eigenen Organisationen einbinden als in politischen Parteien der Aufnahmegesellschaft. Kann es daran liegen, dass die Migranten im politischen Leben eher eine untergeordnete Rolle spielen, dass sie sich weniger vertreten fühlen und keine Rolle in den Entscheidungsgremien spielen?

**T. Kufen:** Das hat sicher mehrere Gründe. Insbesondere bei den politischen Parteien gibt es vermeidliche und reale Zugangsbarrieren. Bei jeder Partei steht vor der Übernahme von Verantwortung und Mandaten, die politische Arbeit vor Ort. Dies gilt für alles Neumitglieder, ob mit oder ohne Zuwanderungsgeschichte. Sicher kommt hinzu, dass einigen Zuwanderern auch Erfahrungen im Umgang mit politischer Partizipation fehlt. Oder es spielen negative Erfahrungen aus dem Herkunftsland im Umgang mit politischen Parteien eine Rolle.

Zudem stellt das Wahlrecht für einige Zuwanderergruppen eine Hürde dar. Das führt dazu, dass gesagt wird: Warum soll ich mich in einer Partei engagieren, wenn ich nicht die Möglichkeit habe, gewählt zu werden oder mich an Wahlen zu beteiligen.

Tatsache ist aber, Parteien werben nicht offensiv genug um Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Es kommt also vieles zusammen, was Parteien nicht attraktiver für Zuwanderer macht. Sicher spielt für einige auch Geld eine Rolle. Die Mitgliedschaft in einer Partei ist mit einem Mitgliedsbeitrag verbunden.

**Die Kommunikation im täglichen Leben findet zwischen Einheimischen und Migranten jedoch eher nur auf geschäftlicher Ebene statt, d. h.: privat bleibt jede Gruppe lieber unter sich. Ist die Integration Ihrer Meinung nach auf der Strecke geblieben?**

**T. Kufen:** Wir sind heute weiter als noch vor ein paar Jahren. Jeder hat die Bedeutung der Integrationspolitik erkannt. Die Bedeutung für die Zuwanderer selbst um teilzuhaben und teilzuwerden und die Bedeutung für die Gesellschaft insgesamt, damit sie nicht auseinander fällt. Ich bin mir sicher, dass es nicht zutrifft, dass Griechen nur unter Griechen bleiben, Türken unter Türken und Deutsche unter Deutschen. Denn es gibt doch „die“ Deutschen, „die“ Türken oder



„die“ Russlanddeutschen gar nicht. Denn betrachtet man nach Alter, Geschlecht, Berufsgruppen, soziale Situation, stellt man fest, dass die Gruppen sehr unterschiedlich zueinander stehen, und dass natürlich gemeinsame Herkunft, gemeinsame Sprache, gemeinsame Kultur und gemeinsame Religion verbindet, vielleicht auch zusammenschweißt. Ich habe trotzdem den Eindruck, dass insbesondere diejenigen, die länger hier leben, oder hier geboren sind, vielfach auch Freunde verschiedener Herkunft haben und den Austausch pflegen.

**Was kann man tun, damit Jugendliche und Kinder mit Zuwanderungsgeschichte, besseren Zugang zu den vorhandenen Bildungsangeboten bekommen und somit bessere Bildungschancen erhalten?**

**T. Kufen:** Wir wollen ein Versprechen einlösen: Aufstieg durch Bildung ist möglich. Jede und Jeder bekommt eine Chance etwas zu leisten und sich einzubringen. In unsere Gesellschaft einzusteigen und aufzusteigen - auch wenn der Weg steinig ist.

Das gilt nicht nur für Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte. Das betrifft viele in unserer Gesellschaft. Wenn die Eltern Akademiker sind, sind die Chancen, dass die Kinder auch Akademiker werden, höher. Und wenn die Eltern geringere Bildung haben, dann ist dieser Weg auch den Kindern meistens vorgegeben. Diesen Automatismus müssen wir durchbrechen. Sicherlich ist es auch eine Frage des Geldes, ob zusätzliche Unterstützungsleistungen oder Nachhilfeunterricht finanziert werden können.

# „Der Vorteil ist die gegenseitige Nutzung der Netzwerke, der Kontakte...“

Interview mit dem geschäftsführenden Präsidenten der Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen und dem VMDO-Beiratsmitglied, Klaus Wegener und dem Leiter des Instituts für politische Bildung, Martin Loberg



Klaus Wegener

www.auslandsgesellschaft.de

Martin Loberg

**Die Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen möchte in Zukunft mit VMDO e. V. eng zusammenarbeiten. Welche kulturbezogenen Angebote gibt es bei der Auslandsgesellschaft? Und wie stellen Sie sich die Zusammenarbeit mit VMDO e. V. vor?**

**Klaus Wegener:** Die Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen ist in drei Säulen aufgebaut. Es gibt einmal das Auslandsinstitut, das 28 verschiedene Ländergesellschaften vereinigt. Dann haben wir den Bereich Internationaler Austausch, wie Jugendaustausch, Sprachreisen, etc. und den Bereich der politischen Bildung. Ich denke, dass es eine Reihe von Themen und Angeboten gibt, in denen wir zusammenarbeiten können.

Meine Wunschvorstellung ist, dass Organisationen, wie VMDO, die viele Migrantenselbstorganisationen vereinen, einen Platz bei uns

im Haus finden. Es ergeben sich viele Projekte, wenn man nah beieinander sitzt und das wäre wünschenswert für die Zukunft.

**Martin Loberg:** Wir sind keine typisch deutsche Einrichtung, schon aus der Tradition heraus nicht. Wir sind eine Einrichtung, in der viele Menschen mit Migrationsgeschichte, die nach Dortmund gekommen sind, sich mit anderen Leuten aus Dortmund oder Nordrhein-Westfalen treffen.

Der Vorteil ist die gegenseitige Nutzung der Netzwerke, der Kontakte, gemeinsamer Zugang zu Foren, in denen man sich informieren und austauschen kann. Es gibt eine natürliche Anerkennung vom deutschen und vom „ausländischen“ Publikum. Insofern sind wir ein Bindeglied zwischen deutschen und „ausländischen“ Bürgern.

**Klaus Wegener:** Die Auslandsgesellschaft übernimmt eine sehr wichtige Verbindungsfunktion. Deswegen heißt auch unsere Zeitung „Brücken“. Es ist die Brücke zwischen den Kulturen. Deswegen arbeiten wir sehr gerne mit Organisationen, die ähnliche Ziele haben, zusammen.

**Martin Loberg:** Wir bieten in der Auslandsgesellschaft für eigene Organisationen und Partner feste Strukturen an, organisieren mit den Länderkreisen und Migrantenselbstorganisationen, die bei uns ansässig sind, gemeinsame Veranstaltungen, machen Ausstellungen und vieles mehr.

**Sie sind auch im Beirat des VMDO e.V. Wie können Sie den VMDO e.V. konkret unterstützen?**

**Klaus Wegener:** Ich stelle mir vor, genauer darüber zu sprechen, welchen Nutzen eine Geschäftsstelle in unserem Haus für beide Seiten hat. Von unserer Seite können wir über ein Büro und Möglichkeiten der Einbindung in unsere Infrastruktur sprechen. Dazu gehört zum Beispiel, dass Sie unsere Räumlichkeiten auch für Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen oder für Vorträge nutzen.

**Klaus Wegener:** Wenn sich hier in Dortmund ein Verein mit sozial-kulturellen Migrantenselbstorganisationen gründet, dann ist es für mich selbstverständlich, dass wir Interesse an einer solchen Organisation zeigen. Und natürlich muss man auch sagen, dass Sie in Ihrem Beirat klangvolle Namen haben, was für uns Netzwerkbildung bedeutet. Dies sind Kontakte, die auch für uns ganz wichtig sind. Für mich steht die Bindung solcher Organisationen an die Auslandsgesellschaft im Vordergrund. Ich möchte mit Ihnen kooperieren und mache das gerne.

Eleonora Faust

um gemeinsam mit den Familien in einem außergewöhnlichen Rahmen das Fasten zu brechen. Es ist für alle Beteiligten immer wieder ein Highlight, wie für so viele Leute das Essen vorbereitet, portioniert und verteilt wird. Das Gedränge beim Sitzen und Essen gehört einfach dazu, um am Ende in lockerer Atmosphäre dann einen Tee zu trinken und zu plaudern.

Besonders nicht-muslimische Gäste, wie Lehrer, Kindergärtnerinnen und Nachbarn, sind begeistert, wenn sie zum ersten Mal die für sie fremde Kultur kennenlernen. Die anschließenden gemeinsamen Gespräche sind dementsprechend für beide Seiten lehrreich und informativ. So wird das gegenseitige Verständnis füreinander und letztendlich die Integration gefördert.

Selam lädt auch dieses Jahr alle Muslime und Nicht-Muslime zum Fastenbrechen ein.

## Selam e.V. und Egi-Kür e.V. laden Sie herzlich zum Fastenbeenden ein!

**Traditionelles Fastenbeenden in Selam e.V. jeden Freitag vom 22.08. – 19.09.2009**

**Egi-Kür e.V. lädt am 23. August um 18:00h zum Fastenbrechen in die Vereinsräumlichkeiten in Derne ein**



Ramadan, der heilige Monat der Muslime, der jedes Jahr aufgrund der unterschiedli-

chen Kalender zehn Tage früher beginnt, steht vor der Tür und fällt dieses Jahr in die Zeit vom 22.08. bis zum 19.09.2009. Ab dem 20.09.2009 wird dann drei Tage lang das Ramadan-Fest gefeiert, bei dem in der Regel Verwandte, Bekannte und Freunde besucht werden und das Ende des Fastenmonats gemeinsam begangen wird.

Jedes Jahr im Ramadan findet in den Räumlichkeiten von Selam Bildungs- und Begegnungsstätte e.V. traditionell das Fastenbrechen in familiärer Atmosphäre statt. Jeden Freitag werden in und um Dortmund alle Muslime und Nicht-Muslime eingeladen,

## DGB: gemeinsam leben, gemeinsam arbeiten!



Unser gemeinsames Ziel heißt: „Teilhabe statt Ausgrenzung!“ Die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben ist die gemeinsame Zielsetzung des VMDO e.V. und des DGB und seiner Gewerkschaften. Daher ist es eine Selbstverständlichkeit, dass ich die Einladung zur Mitarbeit im Beirat angenommen habe.

Migrantinnen und Migranten sind keine Belastung, weder für die Gesellschaft noch für die Wirtschaft. Sie dürfen nicht länger als mit Defiziten versehene Bevölkerungsgruppe begriffen werden. Sie verfügen vielfach über Kompetenzen, die unterstützt und gefördert werden müssen. Im Übrigen: die soziale Herkunft ist von weit größerer Bedeutung als die ethnische oder die Religionszugehörigkeit.

Die Eingliederung in die Arbeitswelt ist von größter Bedeutung. Es geht darum,

Möglichkeiten zu eröffnen, durch eigene Erwerbsarbeit den Lebensunterhalt zu sichern, die Gleichberechtigung an den sozialen Sicherungssystemen herzustellen und die Arbeitnehmerrechte durchzusetzen.

Gemeinsam müssen wir daran arbeiten, nicht nur die Eingewanderten in den Blick zu nehmen, sondern auch die Strukturen unserer Gesellschaft, z.B. das Bildungssystem oder auch den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Rechtliche und soziale Ungleichheiten müssen wir gemeinsam bekämpfen.

Die politische Auseinandersetzung gegen die „Nazis“, gegen Rechtsaußen in welchem Gewand auch immer, werden wir gemeinsam führen. Toleranz und Vielfalt müssen durch uns ständig erstritten und gelebt werden.

**Eberhard Weber,**  
Vorsitzender des DGB Östliches Ruhrgebiet, Dortmund



## Editorial

### Mit „ECHO“ auf dem richtigen Weg

Nachdem wir die erste Ausgabe veröffentlichten, haben wir unzählige positive Rückmeldungen von den Lesenden erhalten. Das freut und motiviert uns, weil es zeigt, dass wir in Dortmund kommunalen Bedarf haben und auch ganz NRW eine Zeitung braucht, die den Dialog zwischen allen hier präsenten Kulturkreisen initiiert und fördert. Darum bemühen wir uns. Wir stellten bei der Produktion der ersten zwei Ausgaben fest, dass wir uns in etlichen Bereichen, noch journalistisch verbessern müssen, um unseren Ansprüchen gerecht zu werden. Sie können /ihr könnt uns unterstützen. Was wir wirklich brauchen, ist tatkräftige ehrenamtliche Mitarbeit und natürlich auch finanzielle Hilfe – z.B. durch Anzeigen, die durch Werbung Ihnen/euch und uns finanziell nützt ;-). Wir wünschen uns ein Win-Win als Hilfe zur Selbsthilfe. Von daher bin ich für jede Unterstützung dankbar. Die „ECHO“ hat bereits die Brückenfunktion zwischen verschiedenen Kulturen übernommen und wurde mit vielen Informationen, Projekten, Aktivitäten zur Veröffentlichung versorgt. Wir möchten gerne eine Zeitung für alle Kulturen sein, auch gerne in entsprechenden Sprachen veröffentlichen, die wir leider nicht in jeder Ausgabe gleichberechtigt behandeln können. Es freut uns sehr, dass sich bereits Institutionen, Migrantenvereine und Personen gemeldet haben, um die „ECHO“ ehrenamtlich zu verteilen. Wir sind stolz auf unsere Verantwortung und auf die ehrenamtlich geleistete Arbeit von Personen besonders von Mitgliedern der im VMDO e.V. angeschlossenen Vereinen. Sie leisten diese Arbeit – danke !. Häufig werde ich gefragt, wer uns finanziert. Gerne beantworte ich diese Frage, dass wir ein schon längst vorhandenes Potenzial von Migrantenselbstorganisationen dazu nutzen, uns zu finanzieren. Diese helfen uns durch Spenden. „Echo“ ist eine Ausdrucksform des Dachverbands – ein Echo sozusagen aller dort angeschlossenen Migrantenvereine, Vertreter der auch nicht angeschlossenen weiteren Migrantenvereine. Wir möchten uns noch erweitern und mit anderen Netzwerken, Gremien, Projekten zusammen arbeiten. In diesem Sinne erwarte ich Ihre/eure konstruktiven Vorschläge und eure tatkräftige Unterstützung.

Ümit Koşan

### DAKME e.V.

#### Eylül Ayı Etkinlik Programı

Kahvaltı  
06.09.2009 Pazar Saat: 11:00  
17. Kürt Kültür Festivali  
12.09.2009ö Gelsenkirchen  
Lokma Günü  
17.09.2009 Saat 17  
Gençler Toplantısı  
18.09.2009 Saat.18:00  
Kültürel Çalışmalar  
Semah  
Çalışmalar Ekim'de başlayacak  
Saz Kursu  
Her Pazar Saat 10:00-11:30  
Çocuklar 11:30-14:30

#### Impressum:

Herausgeber: VMDO e.V.  
Rheinische Str. 130, 44147 Dortmund  
Tel: 0231- 28 47 170  
Mail: info@vmdo.de  
Gesamtleitung: Ümit Kosan  
Redaktion: Ümit Kosan, Eleonora Faust, Maxim Gozman, Gürsel Capanoglu, Vedat Akkaya, Akif Han, Ercan Can, Fotos: Akif Han  
Grafik und Design: Gürsel Capanoglu  
Anzeigenservice: Akif Han (Handy: 0157-73 77 91 28)  
Email: ahan@vmdo.de  
Vertrieb: Eigenvertrieb  
Erscheinungsweise: monatlich  
Auflage: 5000  
Druckerei: WAZ Essen  
Alle Rechte vorbehalten. Die von VMDO gesetzten, gestalteten und veröffentlichten Texte, grafische Darstellungen und Fotos dürfen nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Redaktion reproduziert und nachgedruckt werden. Für die Inhalte der veröffentlichten Texte von Dritten übernehmen wir keine Haftung und Verantwortung.

## Bildungsscheck – Machen Sie, dass Sie weiterkommen! Eğitim Çekiyle kendinizi geliştiriniz!



Mit dem „Bildungsscheck Nordrhein-Westfalen“ fördert die nordrhein-westfälische Landesregierung die Teilnahme an beruflicher Weiterbildung. Zielgruppe sind Beschäftigte, die sich bisher wenig oder gar nicht an Weiterbildung beteiligt haben.

Erhalten können den Bildungsscheck Unternehmen mit maximal 250 Beschäftigten und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unter bestimmten Voraussetzungen steht der Bildungsscheck auch für Berufsrückkehrende sowie Existenzgründerinnen und Existenzgründer (in den ersten fünf Jahren) zur Verfügung.

Eine kostenlose Beratung ist verpflichtend. Übernommen werden anfallende Kursgebühren bis zur Hälfte, höchstens jedoch 500 Euro pro Bildungsscheck. Die finanziellen Mittel stammen aus dem Europäischen Sozialfonds.

Für Beschäftigte mit geringem Einkommen gibt es auch die „Bildungsprämie“. Informationen zu diesem bundesweiten Angebot finden Sie unter [www.bildungspraemie.info](http://www.bildungspraemie.info)

- 1 Für Beschäftigte und Berufsrückkehrende
- 2 Für Betriebe
- 3 Für Beschäftigte, Berufsrückkehrende und Betriebe
- 4 Prämienutschein

### Beratungsstellen zum Bildungsscheck in Dortmund:

#### Dortmunder Weiterbildungsforum e.V. (dwf) <sup>3+4</sup>

Küpperstr. 1 44135 Dortmund

- Hamida Deverall-Schmitz  
Telefon 0231 2861490
- Melanie Ziegler  
Telefon 0231 2861491
- Andrea Lincke  
Telefon 0231 2861492

#### Volkshochschule Dortmund 41/VHS <sup>3+4</sup>

Hansastr. 2 – 4 44137 Dortmund

- Petra Kuicke  
Telefon 0231 50-24719

#### Handwerkskammer Dortmund

Ardeystr. 93 – 95 44139 Dortmund

- Diana Noelle  
Telefon 0231 5493432
- Nicole Bullach  
Telefon 0231 5493602
- Diana Hübner  
Telefon 0231 5493604

#### Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen<sup>3</sup>

Lange Reihe 62 44143 Dortmund

- Wolfgang Tirtey  
Telefon 0231 5177200

Regina Hunke (G.I.B.)

## Aktionsbüro Borsigplatz eröffnet am 21.08.2009 am neuen Standort

Das Aktionsbüro Borsigplatz wird am 21.08.2009 am neuen Standort, Borsigplatz 1, der alten Sparkassenfiliale, von Stadtdirektor Ullrich Sierau um 09.00 Uhr eröffnet.

An diesem Tag informieren viele im Aktionsraum Borsigplatz ansässige Initiativen und Verbände sowie die JobCenterARGE Dortmund und das Sozialamt bis 13.00 Uhr über ihr Beratungsangebot. Unter anderem sind auch die Stadteilschule e.V. und die Dortmunder Tafel vertreten.

Die ersten Beratungsstunden finden dann ab dem 25.08.2009 statt. Ein Mitarbeiter der JobCenterARGE Dortmund berät auch in türkischer Sprache.

Das Beratungsangebot wurde zeitlich deutlich erweitert: ab dem 25.08.2009 ist das

Aktionsbüro zu folgenden Zeiten geöffnet:

**Montag – Mittwoch 08.00 – 12.00 Uhr**

**Donnerstag 13.00 – 16.00 Uhr**

**Freitag 08.00 – 12.00 Uhr**

Im Aktionsbüro beraten gemeinsam Mitarbeiter von JobCenterARGE Dortmund und Sozialamt und geben Auskünfte zu leistungsrechtlichen Angelegenheiten und bieten Hilfen bei der Antragstellung. Außerdem vermitteln sie sozialintegrative Hilfen wie Schuldnerberatung, Suchtberatung und helfen bei der Organisation von Kinderbetreuung. Ein Antragservice für Dortmund – Pass und Sozialticket runden das Angebot ab.



## Bildungsbörse am 31.08.2009 mit großem Programm in Berswordthalle und Friedens-

Die JobCenterARGE Dortmund veranstaltet am Montag, 31.08.2009, gemeinsam mit 50 weiteren Anbietern die 2. Bildungsbörse in Dortmund. Dort präsentieren Bildungs- und Beschäftigungsträger ihr Leistungsspektrum.

Die Stadtteil-Schule e.V. wird mit den jungen Beratern von PortIN vor Ort sein und für junge Menschen, insbesondere mit Migrationshintergrund, Tipps für den Einstieg in das Berufsleben geben. An vielen Ständen wird auch der kostenlose Check von Bewerbungsmappen angeboten. Gleichzeitig kann man

am Stand der DAA (Friedensplatz) gratis Bewerbungsfotos auf CD-Rom erhalten.

Daneben werden die Top-Bewerbungsexperten Hesse/Schrader (bekannt aus dem Fernsehen als JobCoach) aktuelle Bewerbungstipps geben (Hauptbühne DEKRA 11.00 Uhr). Ein weiteres Highlight werden viele verschiedene Vorträge zu allen Themen rund um berufliche Bildung sein, die den ganzen Tag über angeboten werden. Die Bildungsbörse öffnet um 10.00 Uhr und endet um 17.00 Uhr, der Eintritt ist frei. Informationen auch im Internet unter [www.arge-dortmund.de](http://www.arge-dortmund.de)

## JobPerspektive Dortmunder Initiative gegen Langzeitarbeitslosigkeit

Mit Beschäftigungsförderung und Qualifizierung erhöht die JobCenterARGE Dortmund die Chancen Arbeitssuchender in der Stadt.

Neue Arbeitsplätze und Perspektiven können nur Sie als Arbeitgeber in der Region schaffen.

## Sichern Sie sich bis zu 75 % Lohnkostenzuschuss! Schaffen Sie Jobs mit Perspektive!

Das Team JobPerspektive berät Sie gern ausführlich über alle Fördermöglichkeiten. Zusätzlich zum Lohnkostenzuschuss können bis zu 75% des pauschalierten Anteils an der Sozialversicherung übernommen werden. Außerdem können im ersten Jahr bis zu 200 EUR monatlich pro Mitarbeiter für Qualifizierungskosten gezahlt werden.



### Interesse?

Dann wenden Sie sich bitte an unsere Spezialisten vom Team JobPerspektive!

Hotline: (0180) 100-3098-0-1411\*

E-Mail: [ARGE-Dortmund.JobPerspektive@arge-sgb2.de](mailto:ARGE-Dortmund.JobPerspektive@arge-sgb2.de)

**JobCenterARGE  
Dortmund**

(\*3,9 Cent pro angefangene Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, aus anderen Netzen gelten die Tarife des jeweiligen Netzbetreibers)

[www.jobperspektive-dortmund.de](http://www.jobperspektive-dortmund.de)

## Ein Erfolgsergebnis vom Projekt

**PORTIN** für  
BLEIBEBERECHTIGTE



### Sakir Kocadag hat eine Beschäftigung durch Unterstützung vom Projekt „PORTIN für BLEIBEBERECHTIGTE“ bekommen.

Herr Kocadag dankt dem Projekt „PORTIN für BLEIBEBERECHTIGTE“ für die geleistete Beratung und Unterstützung. „Frau Peter von der ARGE in der Luisenstraße hat mich zu einer Veranstaltung eingeladen und dort habe ich Fr. Capanoglu von der Stadtteil-Schule e.V. kennen gelernt. Sie hat mir das Projekt vorgestellt und mir meine Möglichkeiten aufgezeigt. Ich wurde zur Ausländerbehörde begleitet und auch bei der Jobsuche konnten Sie mich unterstützen. Bewerbungen schreiben oder einen Lebenslauf erstellen konnte ich nicht. Ich konnte die Unterlagen bei der Stadtteil-Schule gemeinsam mit den PORTIN Beratern vorbereiten und eine Bewerbungsmappe erstellen. Und bin ich seit Anfang Mai bei meinem Arbeitgeber und wir verstehen uns sehr gut.“

Herr Kocadag wünscht sich, dass er schnellstmöglich von den Sozialleistungen unabhängig lebt. „Auch für die Kinder möchte ich ein gutes Vorbild sein. Sie sollen eine bessere Zukunft haben als ich sie hatte und sehe wie wichtig eine Schulbildung und Ausbildung sein kann.“

Herr Tefik, der Arbeitgeber, äußert seine Zufriedenheit und fügt hin zu. „Ich wäre bereit gewesen, ihn auch vorher einzustellen, wenn Herr Kocadag eine Arbeitserlaubnis erhalten hätte. Durch die Unterstützung von PORTIN für Bleibeberechtigte haben wir eine Arbeitserlaubnis erhalten und die Zusammenarbeit verläuft sehr gut.“

Herr Tefik würde erneut einen Bleibeberechtigten einstellen, weil er die Potenziale von Herr Kocadag erkannt hat und wünscht sich Unterstützung der ARGE. „Natürlich, ich möchte den Laden erweitern und auch Fladenbrot zum Kauf anbieten. Besonders in den Fastenmonaten werden die Fladenbrote gut verkauft. Eine finanzielle Unterstützung von der ARGE wäre natürlich hilfreich.“

### Clearing-Stelle: Stadtteil-Schule Dortmund e.V.

Oesterholzstr. 118-120, 44145 Dortmund,

Tel.: 0231/28 66 25-9

# Die Ratskandidaten der Parteien mit Migrationshintergrund stellen sich vor!!!



Şaziye Köse

## “Wir müssen Chancengleichheit auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt schaffen,...”

Dipl. Sozialwissenschaftlerin  
Bündnis 90/DIE GRÜNEN  
Ratskandidatin für die Stadt Dortmund

Ich bin in der Türkei geboren und bin 40 Jahre alt. Mein Vater ist vor den Anwerbestop 1973 als Gastarbeiter für die Metallbranche angeworben worden. Die Familie hat er 1974 nachgeholt. Seit dem lebe ich in Dortmund. Das Schulsystem habe ich in Dortmund durchlaufen. Nach meinem Abitur habe ich an der Ruhr-Universität Bochum Dipl. Sozialwissenschaften studiert. Nach dem Studium habe ich in zahlreichen sozial- und arbeitsmarktpolitischen Projekten gearbeitet. Hier durch hatte ich die Gelegenheit, die sozialen- und arbeitsmarktpolitischen Entwicklungen intensiv zu beobachten und viele Erfahrungen und Kenntnisse zu sammeln.

### Neden politikaya girdiniz ve neden Rat seçimlerine aday oldunuz?

Ich gehöre der zweiten Migrantengeneration an. Wenn man bedenkt, dass die erste Migrantengeneration fast ein halbes Jahrhundert

in Deutschland lebt und die Nachkommen noch das Gefühl haben, hier nicht immer willkommen zu sein, keine Heimat gefunden zu haben, nicht gleiche Chancen auf Bildung und Arbeit zu haben, ist etwas schief gegangen. Ursachenforschung warum das so ist, wird schon länger auf verschiedenen Ebenen seit Jahrzehnten betrieben. Wir haben auch bereits zahlreiche Ansätze, wie alles besser laufen kann. Allerdings ist festzustellen, dass die Verbesserung von Lebenslagen insbesondere für benachteiligte Gruppen nicht die Aufmerksamkeit bekommt, die man sich wünscht. Folglich fühlen sich betroffene ausgegrenzt nicht wahrgenommen und beachtet. Ich möchte das mitverändern. Die aktive Teilhabe an Politik bedeutet für mich, dass ich mitgestalten, mitentscheiden und mitverändern kann. Daher kandidiere für den Rat der Stadt Dortmund bei der Kommunalwahl bei den GRÜNEN. Vor Ort für meine Stadt will ich meine Erfahrungen, Kenntnisse in der Integrations- und Bildungsarbeit und der Lokalen Ökonomie einbringen und einsetzen. Ich bin der Meinung, dass die Vielfalt und die Potentiale dieser Vielfalt auch im Rat vertreten sein muss.

### Seçilirseniz göçmenlere yönelik ne tür çalışmalar yapmayı düşünüyorsunuz?

Wir GRÜNE haben mit dem von uns initiierten Masterplan für Integration eine stadtweite Diskussion angestoßen. Wir müssen Chancengleichheit auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt schaffen, Bildungsarbeit und Sprachförderung von Kindern, Jugendlichen aber auch Erwachsenen vorantreiben, die Rahmenbedingungen für die politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten müssen geändert werden und die Interkulturelle Öffnung der Verwaltung gilt es verstärkt fortzuführen. Für die Umsetzung engagieren wir uns in Nachbarschaftsforen des Quartiersmanagements und Bildungsvereinen, arbeiten mit sozialen Organisationen zusammen und beteiligen uns an runden Tischen und kooperieren mit Migrantenselbstorganisationen.

Wir wollen Arbeitsplätze schaffen, den sozialen Zusammenhalt stärken, sozial gerechte Politik fortsetzen, Kinder und Jugendliche fördern, nicht ausgrenzen sondern integrieren. Der Sozialticket darf nicht teurer werden, der Dortmund- Pass muss ausgeweitet werden, verfallene Gebäude müssen saniert und wieder ins Stadtbild eingefügt werden. Die Sprachförderung muss im Vorschulbereich erweitert werden. Gürsel Capanoglu



Serpil Koşan

## Das heißt für mich keine weiteren Gelder in die Militarisierung, sondern in die Zukunft unserer Kinder investieren.

Ich heiße Serpil Kosen und habe mich für die Kommunalwahl bei der Partei „Die Linke.“ aufgestellt. Ich bin alleinerziehende Mutter von 2 Kindern.

Da ich selbst einen Migrationshintergrund habe, möchte ich die Stimme aller Migranten sein. Das heißt für mich ihre Interessen zu vertreten. Ich bin alleinerziehende Mutter und weiss mit welchen Problemen man konfrontiert wird, welche Umstände meine Handlungseinschränken.

Deshalb möchte ich auch die Interessen aller Mütter vertreten.

Wenn ich gewählt werde, werde ich mich für das Wahlrecht aller Migranten einsetzen. Ich werde mich desweiteren für bessere Schul- und Ausbildungssystem einsetzen. Das heißt für mich keine weiteren Gelder in die Militarisierung, sondern in die Zukunft unserer Kinder investieren. Von daher steht die Bildung im Vordergrund meiner politischen Arbeit. Wie die Statistiken zeigen, wird die Schul- und Ausbildungssituation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund immer schlechter. Dabei spielt das selektive Schul- und Ausbildungssystem eine große Rolle. Von daher finde ich wichtig, dass diese Themen in der Öffentlichkeit mehr wahrgenommen und entsprechend Lösungsmöglichkeiten im Raum Dortmund gefunden werden.

Akif Han



Nursen Konak

## Die Grenzen verlaufen nicht zwischen den Kulturen oder Religionen, sondern zwischen Oben und Unten, zwischen Arm und Reich

Ratsmitglied der Stadt Dortmund, Familienpflegerin, verheiratet, Mutter von zwei Kinder im Schulalter. Ich kandidiere mich für den Rat auf den Listenplatz 2.

Die Grenzen verlaufen nicht zwischen den Kulturen oder Religionen, sondern zwischen Oben und Unten, zwischen Arm und Reich

Ich trete für eine soziale und solidarische Gesellschaft ein, in der alle Menschen gleichberechtigt sind und nach ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen leben können. Dies ist nur Möglich, wenn die parlamentarische Auseinandersetzung eng mit dem außerparlamentarischen Widerstand verzahnt ist. Keine Stellvertreterpolitik, sondern die Selbstorganisation von betroffenen Menschen ist von Nöten. Um hierfür zu streiten und meinen Beitrag dazu zu leisten, kandidiere ich mich für den Rat. Ich setze mich ein für eine chancengerechte Bildung.

Das Bildungssystem in der BRD ist ungerecht und selektiv. Jungen Menschen werden keine Perspektiven für die Zukunft geboten. Das „Schicksal“ der Kinder wird in weiten Teilen bereits mit 9 bzw. 10 Jahren vorbestimmt. Das selektive Bildungssystem führt dazu, dass der sozioökonomische Hintergrund eines Kindes massiv über seinen schulischen Werdegang und somit in weiten Teilen über seine Zukunft entscheidet. Bildung verkommt immer mehr zu einer Ware, die sich nicht jeder/jede leisten kann. An den Universitäten steigt der Leistungsdruck immens. Jugendliche werden in einen Konkurrenzkampf (auch um Arbeitsplätze) gezwungen. Das ungerechte Bildungssystem spiegelt auch die Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft wieder.

Die Jugend ist die Zukunft- Die Zukunft braucht Perspektiven Die erdrückende Mehrheit der Jugend steht heute ohne Perspektiven im Leben dar. Durch radikale Kürzungen im Sozialbereich, durch das selektive Bildungssystem, durch eine rapi-

diese und viele weitere Fragen finden Sie im Quartiersbüro die richtige Anlaufstelle.

Die Bürozeiten des Quartiersmanagements sind von Montag bis Mittwoch von 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr und am Donnerstag von 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr.

Sprechzeiten sind am Dienstag von 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr und am Donnerstag von 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr. Zudem können Termine mit Helga Beckmann und Alexander Kutsch auch telefonisch unter 0231-5337616 und per E-Mail unter [qm-rheinischestrassen@stadtbuero.com](mailto:qm-rheinischestrassen@stadtbuero.com) vereinbart werden.

Zu den Aufgaben des Quartiersmanagements gehört ab September 2009 auch die Geschäftsführung des Quartiersfonds. Mit diesem stehen im Stadtumbaugebiet Rheinische Straße Fördermittel bereit, um gute Projektideen und Aktionen – insbesondere von Anwohner/innen – zu unterstützen. Auf diese Weise erhält das Viertel eigene Mittel, über deren Vergabe seine Bewohner/innen und Akteure über eine zu diesem Zweck ins Leben gerufene Jury selbst entscheiden.

Die Mittel des Quartiersfonds können zur Umsetzung von Projekten und Aktivitäten, die dem Stadtumbaugebiet Rheinische Straße zugute kommen, verwendet werden. Dabei kann ihre Art sehr vielfältig sein: Von Veranstaltungen über Workshops und Kurse, Öffentlichkeitsarbeit, Kultur- sowie Kinder- und Jugendprojekte ist vieles förderfähig.

Für den Quartiersfonds stehen jährlich 25.000 EUR zur Verfügung. Antragsberechtigt sind vorrangig Anwohner/innen, Nachbarschaftsgruppen, Initiativen und Vereine.

Die Arbeit des Quartiersmanagements erfolgt in enger Kooperation mit dem Rheinische Straße e.V.

Unter dem Titel „Rheinische Straße e.V.“ haben sich am 13. März 2008 im Stadtumbaugebiet Rheinische Straße engagierte Bürger/innen sowie Unternehmen, Kirchengemeinden, Schulen und weitere Einrichtungen zu einer Interessensvertretung zusammengeschlossen. Ihr gemeinsames Ziel ist es, sich aktiv für ihr Viertel und die Belange der hier lebenden Menschen einzusetzen.

Für die Vereinsmitglieder gilt die Devise: Jeder Stadtteil kann nur so lebendig sein wie die Menschen, die hier leben und arbeiten! Deshalb initiieren, unterstützen und planen sie Projekte und Einzelmaßnahmen und führen sie durch. Die inhaltlichen Zusammenhänge sind dabei vielfältig: Soziale, wirtschaftliche, kulturelle, bildungspolitische, umweltorientierte und integrative Themen spielen gleichermaßen eine Rolle.

Mitmachen kann jede und jeder Interessierte, egal ob Anwohner/in, Eigentümer/in, Unternehmen oder Organisation.

Weitere Informationen zum Verein erhalten Sie im Internet unter [www.verein-rheinischestrassen.dortmund.de](http://www.verein-rheinischestrassen.dortmund.de)



## Stadtumbau Rheinische Straße

### Bewohnernahe Projekte im Stadtumbaugebiet Rheinische



finanziert. Zur Stabilisierung des Gebietes werden bauliche, soziale, infrastrukturelle, verkehrliche, ökologische und ökonomische Maßnahmen in Zusammenarbeit mit vielen Beteiligten kombiniert und umgesetzt.

Drei Projekte möchte Herr Sierau besonders ansprechen und zur Beteiligung aufrufen. „Denn der Stadtumbauprozess lebt davon, dass Ideen und Anregungen von den interessierten Menschen eingebracht werden. Unterstützung aus dem Stadtteil ist für die erfolgreiche Umsetzung wesentliche Voraussetzung“.

Seit Anfang Mai 2009 hat der erfolgreich gestartete Stadtumbauprozess rund um die Rheinischen Straße mit der Einrichtung des Quartiersbüros in der Heinrichstraße 1 auch eine dauerhafte Anlaufstelle für Anwohner/innen und Akteure im Stadtteil.

Haben Sie Fragen rund um den Stadtumbau Rheinische Straße? Benötigen Sie Unterstützung bei der Verbesserung der Situation im öffentlichen Raum? Oder haben Sie eine gute Idee, wie der Stadtteil verschönert oder das nachbarschaftliche Leben verbessert werden kann, wissen aber nicht, wie sie diese umsetzen sollen? Für

## – Aktivsein für`s Viertel

Es ist ein dicht besiedeltes Viertel und hat aufgrund seiner Lage, seiner städtebaulichen Struktur und der hohen Bereitschaft der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Akteure vor Ort an der Revitalisierung des Quartiers mitzuwirken, ein hohes Potenzial, sich zu einem lebendigen Quartier zu entwickeln.

Stadtdirektor Ullrich Sierau erläutert, dass für das Stadtumbaugebiet Rheinische Straße über 30 Einzelmaßnahmen in den nächsten zehn Jahren umgesetzt werden. Sie werden im Rahmen des Förderprogramms „Stadtumbau West“ aus Mitteln des Bundes, des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Dortmund



Justine Grollmann

**„Für mich ist es wichtig, dass die Menschen Respekt von einander haben, um friedlich miteinander zu leben.“**

Die CDU Ratskandidatin, Justine Grollmann ist verheiratet und hat zwei Töchter. Sie ist am 24. Januar 1958 in Beuten, Oberschlesien (heutiges Polen) geboren. Ende 1970, Anfang 1971 kam sie nach der Unterzeichnung der Ost-West-Verträge im Alter von 13 Jahren mit ihren Eltern und Schwester nach Deutschland, Dortmund. Justine Grollmann ist eine Kämpfernatur, denn schon die kleinen Einblicke in ihre Biographie belegen das. Als Teenager ohne Deutschkenntnisse in Deutschland angekommen, musste Frau Grollmann sofort eine deutsche Schule besuchen, was ihr insbesondere am Anfang sehr schwierig fiel. Sie hat fleißig nach dem Regelunterricht an der Volkshochschule Deutsch und Englisch gelernt. Da es für die Familie keinerlei staatliche Unterstützung gab und sie in sehr ärmlichen Verhältnissen lebten, mussten auch Kinder schon früh

arbeiten, um die Familie finanziell zu unterstützen, z. B. indem sie an den Tankstellen Autos gewaschen haben. Nach der zehnten Klasse musste Justine Grollmann aus finanziellen Gründen die Schule verlassen und konnte somit ihren Wunsch nach Kunst- und Designstudium nicht erfüllen. Sie hat eine Ausbildung zur Arzthelferin gemacht und diese mit einem Einserdurchschnitt absolviert. Es folgte eine Ausbildung zur Krankenpflegehelferin an der Psychiatrie in Gelsenkirchen, danach das große Krankenpflegeexamen für Psychiatrie und Psychotherapie. In dem letzten Beruf arbeitet Frau Grollmann noch heute. Während der Ausbildung wurde ihr bewusst, dass sie sehr gut mit Menschen umgehen kann, und dass sie ein Sympathieträger ist, der die Kraft hat, für die Menschen zu kämpfen und etwas zu bewegen. Als politischer Mensch, der von seiner Lebensgeschichte geprägt ist, setzte sich Justine Grollmann schon früh für Emanzipation der Frau ein. Vor vier Jahren entschloss sie sich, Mitglied der CDU zu werden, weil sie sich mit den inneren Werten dieser Partei am ehesten identifizieren konnte. Im Rat der Stadt Dortmund möchte Justine Grollmann sich insbesondere für Frauen-, Familien- Kinder- und Sozialpolitik einbringen. Als Ratskandidatin mit Migrationshintergrund ist Frau Grollmann der Meinung, dass jeder Mensch seine persönliche Identität beibehalten muss. „Für mich ist es wichtig, dass die Menschen Respekt vor einander haben, um friedlich miteinander zu leben. Es ist unwichtig welche Religion oder Herkunft man hat. Wichtig ist, dass wir uns in unserem Denken gegenseitig respektieren“, meint Justine Grollmann abschließend. Eleonora Faust

# CDU



Emmanouil Daskalakis

**„Denn wenn man hier lebt und davon profitiert, muss man es können, das Umfeld hier zu verstehen dieses zu respektieren...“**

Emmanouil Dakalakis ist 57 Jahre alt, lebt seit 1976 in Deutschland. Herr Dakalakis hat in Griechenland ein deutsch-griechisches Gymnasium besucht, dort ein doppeltes Abitur gemacht, danach an der Aristoteles Universität von Thessaloniki ein Medizinstudium absolviert und ist mit 25 Jahren nach Deutschland zwecks einer Weiterbildung gekommen. Er arbeitete an den Universitätskliniken, einem Akademischen Lehrkrankenhaus der Ruhr-Universität Bochum, ist nach der Weiterbildung in Deutschland geblieben und hat mit 32 Jahren eine erfolgreiche Karriere als Oberarzt im Krankenhaus hinter sich. Vor 24 Jahren hat er in Dortmund eine Praxis übernommen und ist seither ein niedergelassener Arzt für Allgemein Medizin.

Die Politik war schon im jungen Alter das Hobby von Emmanouil Dakalakis. Als junger Student war er in der Studentenpolitik aktiv. Nach einer Unterbrechung aus beruflichen Gründen, begann Herr Daskalakis Ende der 80er Jahre bei

der Schwesterpartei der CDU, die in Nordrhein-Westfalen lokale Organisationen hat und deren Mitglied er in Griechenland war, zu engagieren. 1993 gehörte er als einziger Ausländer dem Kreisvorstand der CDU Dortmund an, war als sachkundiger Bürger in dem Sozialausschuss und dem Ausländerbeirat der Stadt vertreten. 1999 und 2004 wurde Emmanouil Dakalakis in den Rat der Stadt Dortmund gewählt. Er vertritt die CDU Dortmund im Sozialausschuss, Rechnungsprüfungsausschuss und ist Aufsichtsratsmitglied des Klinikums Dortmund. In der kommenden Legislaturperiode möchte Emmanouil Dakalakis in den gleichen Ausschüssen und als Bindungsglied zum Integrationsrat mitwirken.

Für die Integration hält Daskalakis die Sprache, das Interesse und Respekt aber auch eine gewisse Sympathie für dieses Land für wichtig. „Denn wenn man hier lebt und davon profitiert, muss man es können, das Umfeld hier zu verstehen, dieses zu respektieren und gleichzeitig diesem Umfeld eigene Elemente weiterzugeben. Erst dann können alle davon profitieren. Als Ratsmitglied versuche ich Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu helfen, in dem ich z. B. an die richtige Tür klopfen oder den Menschen helfe, an richtigen Stellen zu fragen. Ich bin in Griechenland aufgewachsen, bin sogar auf Kreta geboren und konnte mir trotz meiner mediterranen Mentalität gleichzeitig die nordeuropäische bzw. die interkulturelle Kompetenzen aneignen. Ich denke, dass jeder Mensch mit Migrationshintergrund dies erlangen kann. Ich empfehle den Zugewanderten sich den Vereinen, Organisationen und Parteien anzuschließen, um zu versuchen dort etwas zu bewegen. Denn wenn Menschen mit Zuwanderungsgeschichte nicht in den Gremien vertreten sind, kann man auch nichts verändern. Meine Erfahrung zeigt, dass die hiesige Gesellschaft tolerant und aufnahmefähig ist. Mit realistischen Forderungen kann jede, der einen Migrationshintergrund hat in dieser Gesellschaft vorankommen“, so Emmanouil Dakalakis. Eleonora Faust



Meral Beyazit

**Bildung ist der beste Weg zur Integration, daher möchte ich, dass gute Bildung für alle Kinder und Jugendlichen sichergestellt ist.**

Meral Bayezit, geboren 1973 in Afyon/Türkei, verheiratet und diplomierte Betriebswirtin. Ich bin als Arbeitsvermittlerin/Arbeitsmarktmanagerin bei der Agentur für Arbeit Dortmund tätig. Seit 2001 bin ich Mitglied in der SPD (Ortsverein Mailoh).

Dortmund ist eine weltoffene und bürgerfreundliche Stadt. Dazu, dass Dortmund

weiterhin als sozial und tolerant wahrgenommen wird, möchte ich gerne meinen Teil beitragen.

In Dortmund lebt eine große Anzahl von Menschen mit Migrationshintergrund. Für diese große Gruppe möchte ich mich im Besonderen engagieren.

Ich möchte die Bedürfnisse und Probleme dieser großen Dortmunder Bevölkerungsgruppe direkter und intensiver in die kommunalpolitische Arbeit einfließen lassen, aber auch den verstärkten Dialog mit ihnen organisieren und führen.

Ich finde einige Bereiche, für deren Verwirklichung ich mich besonders einsetzen werde. Bürgerschaftliches Engagement bedeutet für mich, Recht auf Mitsprache zu haben und mich für kommunales Wahlrecht für Nicht-Deutsche einzusetzen bzw. die Teilhabe von Migrantinnen und Migranten am politischen Leben zu stärken.

Meine politischen Schwerpunkte sehe ich in der Bildungspolitik- und – natürlich – Integrationspolitik.

Bildung ist der beste Weg zur Integration, daher möchte ich, dass gute Bildung für alle Kinder und Jugendlichen sichergestellt ist.

Gute Bildung ist der erste Schritt in ein erfolgreiches, zufriedenstellendes und anerkanntes Leben. Ercan Can



Integration.

**Was werden Sie für Migranten tun, wenn Sie gewählt werden? Wofür setzen Sie sich ein?**

Seit einigen Jahren sprechen wir das Thema Integration offener und neu an. Die SPD hat diese Diskussion angeführt und viel in Bewegung gebracht. Wir sprechen über eine Willkommenskultur, die bei der deutschen Bevölkerung langsam entsteht und über die Vermeidung von parallelen Strukturen bei verschiedenen Nationalitäten. Eigentlich ist es wie bei einer Fussballmannschaft. Alle müssen zusammenspielen, damit das Team erfolgreich ist. Dabei hat jede und jeder unterschiedliche Fähigkeiten, Neigungen und Mentalitäten, vom Stürmer bis zum Torwart. Auch das nennt man Integration.

Aber Integrationspolitik muss sich noch stärker als roter Faden durch alle Politikbereiche ziehen. Gemeinsame Sprache und Bildung ist die erste Säule eines Gebäudes. Chancengleichheit auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt ist die zweite. Die bestehenden Strukturen in der Gesellschaft müssen sich für alle Menschen öffnen um so den Dialog miteinander zu verstärken. Das ist die dritte Säule. Das Gebäude nennt man dann Integration.

Neue Akzente wird eine aktive Integrationspolitik in Dortmund setzen, die ich mit ganzer Kraft im Rat unterstützen werde.

Erste Schritte sind auch die Stärkung des Ausländerbeirats, künftig heißt er ja Integrationsrat und natürlich das kommunale Wahlrecht für alle Migrantinnen und Migranten. Darüber hinaus sind meine wichtigsten Ziele für die Nordstadt:

- Neue Arbeitsplätze auf dem Westfalenhütten-Gelände, Stärkung der lokalen Ökonomie – dabei dürfen die Gewerbebetriebe der Migranten nicht vergessen werden,
  - Schaffung einer Jugendfreizeitstätte für den Borsigplatz,
  - die Grundschulen sind der erste Zugang der Bewohner zu Bildung, deshalb brauchen sie u.a angemessene gesunde Klassenräume und sozialpädagogisches Fachpersonal,
  - die Quartiersmanagements in der Nordstadt müssen dauerhaft gesichert werden
- Ercan Can



Volkan Baran

**Neue Akzente wird eine aktive Integrationspolitik in Dortmund setzen, die ich mit ganzer Kraft im Rat unterstützen werde.**

Volkan Baran ist 31 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Sohnes.

Herr Baran ist gelernter Bergmann und arbeitet als pädagogischer Angestellter bei einem Träger hier in Dortmund. Herr Baran kandidiert für die SPD als Direktkandidat am Borsigplatz.

**Warum wollen Sie gewählt werden?**

Als Ratsvertreter will ich was bewegen und deshalb bin ich von meinem SPD-Ortsverein Borsigplatz als Direktkandidat nominiert worden.

Arbeitsplätze und die Bekämpfung von Armut sind für mich die zentralen Probleme hier. Die Nordstadt muss wieder Anschluss finden an die Gesamtentwicklung der Stadt. Als türkischstämmiger Familienvater, der hier am Borsigplatz lebt, sehe ich mich als Vertreter aller Bewohner – auch der deutschen.

Insgesamt liegt mir am Herzen, dass sich alle Nationalitäten, Kulturen und Religionen in Dortmund gleichberechtigt und auf Augenhöhe begegnen, damit wir friedlich zusammenleben können. Experten nennen das

## Interview mit Herrn Kufen

Zweitens, ist es natürlich für Zuwandererkinder doppelt so schwer. Sie kommen aus oft bildungsfernen Schichten, aber auch aufgrund ihrer Zuwanderungsgeschichte wird ihnen gelegentlich eine geringere Kompetenz oder eine geringe Leistungsfähigkeit unterstellt. Daher kommt es auch, und so erlebe ich es zumindest oft, dass es gelegentlich nicht reicht, genau so wie deutschen Mitschüler zu sein, sondern dass man besser sein muss, um gleiche Noten zu erhalten. Ich muss allerdings auch sagen, dass viele Zuwanderereltern ihre Rolle gegenüber den Schulen noch nicht gefunden haben. Denn der Schulerfolg hängt auch davon ab, ob sich die Eltern engagieren. Besser gesagt, ob sich die Eltern engagieren können. Deshalb müssen wir Eltern unterstützen. Gerade die Elternarbeit mit Zuwanderereltern ist mir besonders wichtig.

### Wie kann man Eltern mit Zuwanderungsgeschichte dazu motivieren, selber mehr für den Bildungserfolg ihrer Kinder zu tun?

**T. Kufen:** Die Eltern sind nicht das Problem, sondern sie sind die Lösung. Wir müssen die Eltern für uns gewinnen. Und ehrlicherweise müssen wir manchmal erst die Väter für uns gewinnen, bevor wir die Mütter erreichen können. Da ist viel Überzeugungsarbeit notwendig. Arbeit, die Lehrer zusätzlich erfüllen, obwohl sie schon selbst mit ihrer Arbeit ausgelastet sind. Ich habe aber den Eindruck, dass viele Zuwandererorganisationen gerade den Bereich Bildung viel stärker in den Blick nehmen und Partner der Integrations-

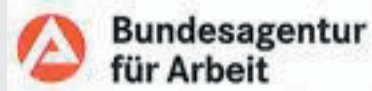
politik werden können. Wir müssen jedoch insbesondere die Eltern, die nicht selber in Deutschland zur Schule gegangen sind, besser erreichen und diese entsprechend im Streben nach höherer Bildung ihrer Kinder unterstützen.

### Was verstehen Sie unter Integrationschancen?

**T. Kufen:** Integrationschance bedeutet, dass Aufstieg möglich ist, dass jeder eine Chance bekommt und dazu die Möglichkeit erhält. Insbesondere diejenigen, die etwas geleistet haben, müssen sich unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion oder der finanziellen Situation auf die Solidarität der Nachfolgenerationen verlassen können. Manchmal wünschte ich mir, für das Wort Integration ein neues Wort, welches die Bedeutung des Themas deutlicher macht. Auf einer internationalen Tagung hat man nicht von Integration sondern von einer Harmonisierung gesprochen. Ich bin unschlüssig, ob das das richtige Wort ist, aber ich wünsche mir, dass wir ein Wort finden, das beschreibt, worum es eigentlich bei der Integration geht. Ich habe den Eindruck, dass im Wort Integration eine Drohung mitschwingt, man solle sich anpassen. Dabei geht es um ein Zusammenleben auf einer gemeinsamen Wertebasis mit einer gemeinsamen Sprache. Und man integriert sich nicht nur als Russe oder Türke, sondern als Mensch, als einzelnes Individuum. Das dürfen wir nicht aus dem Blick verlieren.

Eleonora Faust

## Eltern-Newsletter zum Thema Berufswahl



### Neues Online-Medium der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Dortmund jetzt kostenlos

Wichtigste Ratgeber bei der Entscheidung für einen Ausbildungsberuf oder ein Studium bleiben neben Gleichaltrigen immer noch die Eltern. Um ein kompetenter Gesprächspartner sein zu können, sollten sie daher immer über neue Entwicklungen in Berufen und Studiengängen im Bilde sein. Vielfältige Informationen aus dem Bereich der Berufsberatung, regionale Neuerungen und Veranstaltungshinweise will der neue Newsletter für Eltern der Agentur für Arbeit Dortmund bieten. Dort findet man außerdem eine Übersicht über freie Ausbildungsstellen. Der E-Mail-Newsletter erscheint alle zwei Monate. Interessierte Eltern von Kindern aller Schulformen können den kostenlosen Newsletter abonnieren, indem sie eine E-Mail an die Adresse Dortmund.Eltern@arbeitsagentur.de schicken.

**Dr. E.-J. Daskalakis**  
 Wilhelmsplatz 6  
 Facharzt für Allgemeinmedizin  
 44149 Dortmund  
 Tel.: 0231/170240

## Die neue Grippe

(H1-N1-Virus, auch bezeichnet als Mexiko- oder Schweinegrippe)

Einen Grund zur Panik besteht nicht, da der bisherige Verlauf der Erkrankten an der neuen Grippe sehr mild ist.



Empfohlen wird verstärkt vorbeugende und hygienische Maßnahmen in Form von häufigen Händewaschen, Vermeiden von Händeschütteln und Umarmungen etc., sowie Besuche bei erkälteten bzw. erkrankten Personen.

Personen mit schweren chronischen Krankheiten oder schweren Kreislauf- und Herzerkrankungen sollten umso vorsichtiger sein.



Darüber hinaus sollten Personen, die erkrankt sind, lieber zu Hause bleiben (fern von Arbeit, Schule oder gesellschaftlichen Veranstaltungen).

Eine Einschränkung des gesellschaftlichen Leben erscheint zur Zeit nicht erforderlich.

Eine Impfung gegen die neue Grippe wird im Herbst, frühestens Anfang Oktober erscheinen.

Außerdem sollte man die weitere Entwicklung der Erkrankung durch die Medien verfolgen.

## Integrationskurse, Deutschkurse für ausländische MitbürgerInnen

Sie möchten die deutsche Sprache erlernen oder wollen Ihre Deutschkenntnisse verbessern? Sie wollen mehr über die Bundesrepublik Deutschland, über die deutsche Kultur und Geschichte erfahren?

Der Planerladen e.V. ist vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) anerkannter Träger für Integrationskurse.

### Anmeldung und Beratung:

Montag 10.30 – 13.00 Uhr  
 Dienstag 10.00 – 13.00 Uhr  
 Mittwoch 12.30 – 15.30 Uhr  
 Donnerstag 10.00 – 13.00 Uhr

**Telefon: (0231) 82 83 62**  
**Rückertstraße 28, 44147 DO**

Ansprechpartnerinnen: Ayfer Cal, Leonie Grage

### Kursformen:

- Teilzeitkurse
- Intensivkurse
- Frauenkurse (bei Bedarf)
- Alphabetisierungskurse
- Abendkurse



## LESEBRIEFE

**„Die Zeitung ist eine Brücke zwischen Migranten und Deutschen und verbindet alle Kulturen zusammen und bringt die Menschen aus ihren Ecken“ raus.**

تايايصوصخو تافاقث لواننتت تديرجلا هذه امومع ايناملاب شيعت يتلا تايايلاج اعيمع عيمجب متهت, اصوصخ دنومشرد فنيدمو تيركفلا ام تايايصوصخو تايايلاج هذه فايطا نيب لساوت رسج تباثمدب يو, تيفاقثلاو فيضملال دلبلا نيبو انيب اميف تايايلاج كلذب لصلحيل, ايناملال اعمتجل او ه يذلا يلع حاتفنالا فداهل راوحوال لساوتلا انبلال يبايلاج الامدنالا ققحتي كلذبو رخال اعيمجلا ةحلصم مدخي يذلا امسفن يلع تيدلاج لك شمكنت نا لدبف اديلع! طقف امتهدلج انبا يلع ةرصتقم عيمجلا امام رخال تافاقث يلع حتفتنتا شيعت يو ايناملال اعمتجل اذه لخاد شيعي دي دم نا اعيمجلا يلعف. يرخال تايايلاج اعمتفقاوت يلع حاتفنالاو شيعت يلع لساوتلا تيركفلا ام تايايصوصح يلع فرعتلاو رحال رخال صلصم ريغ يبايلاج ليكشبو تيفاقثلاو

تديرجلا هذه هيلا فدهت ام اذمو. نم ريفنتلا و يفاقث او يركفلا لساوتلل رسج انبا نم يقيق ح امندا لجا نم رخال يلع حاتفنالاو دغو لصفاشيعت لجا نم فداهو يبايلاج او تمداقلا لايلاج لال قسنتلاب قرشم.

Ali Bachari,, Lehrer

**„... dass es in Dortmund eine Zeitung, wie ECHO der Vielfalt gibt.“**

Как человек, относящийся к молодому поколению, я отношусь положительно к тому, что в Дортмунде есть такая газета, как Echo der Vielfalt. Она является платформой для обмена информации не только для политики и обществ мигрантов, но и для людей, которые интересуются различными культурами и их разнообразием. Как член общества, которому принадлежат молодые люди, я желала бы, чтобы Ваша газета в будущем опубликовывала статьи по

темам, которые касаются организации общественных объединений. Это помогло бы общественным организациям мигрантов улучшить их работу. Елена Жарникова

„Als junger Mensch finde ich es super, dass es in Dortmund eine Zeitung, wie ECHO der Vielfalt gibt. Sie bietet eine Plattform zum Austausch nicht nur für Politik und Migrantenvereine, sondern ist auch für Menschen, die an unterschiedlichen Kulturen und deren Vielfalt interessiert sind, interessant. Als Mitglied eines Vereins, dem junge Menschen angehören, würde ich mir wünschen, dass Ihre Zeitung in Zukunft Aufsätze zu Themen, die Vereinsorganisation betreffen, veröffentlicht. Dies würde den Migrantenselbstorganisationen helfen, ihre Vereinsarbeit zu professionalisieren.“

Elena Zarnikova

**„Echo präsentiert die Vielfalt der Kulturen in Dortmund“**

Gazeteyi oldukça beğendim. Hoşuma giden en iyi yan, Dortmund'daki kültürleri tanıtması ve kültürler arasında bir diyalogun gelişmesine katkı sunmasıdır. Bunu Dortmund için oldukça önemli bir gelişme olarak görüyorum. Gazeteye ve tüm çalışanlarına başarılar diliyorum.

Mir hat Ihre Zeitung „ECHO der Vielfalt“ sehr gefallen. Besonders haben mir gefallen, die Vielfalt der Kulturen die hier präsent sind und das hier ein Dialog mit den anderen Kulturen gefördert und entwickelt wird. Dies ist meiner Meinung nach eine sehr Wichtige Entwicklung und wird alle in Deutschland lebenden Kulturen bereichern. Ich wünsche Ihrer Zeitung und natürlich auch allen Mitarbeitern der VMDO viel Erfolg.

Mesut Kaya

## Ein gemeinsames Ziel soll die Verbesserung der Kommunikation sein

Interview mit dem Kulturdezernenten der Stadt Dortmund, Herrn Jörg Stüdemann



wenn sie nicht deutschstämmig sind und nicht aus Dortmund kommen, in unserer Stadt präsentieren können. Wir brauchen in der Stadt eine Anerkennungskultur und das kann man nur über Partnerschaften erreichen.

Dabei ist es ganz wichtig von vorne anzufangen und nicht bei den Erwachsenen. Deswegen haben wir vor zwei Jahren ein Kindermuseum Mondo Mio ins Westfalenpark gestellt, das die Aufgabe hat, Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter, mit anderen Kulturen bekannt zu machen und Projekte für Kinder zu entwickeln. In der Zukunft werden wir auf Toleranz und gegenseitiges Verständnis immer mehr zugreifen müssen, denn mittlerweile kommen 50 % der Dortmunder Kinder aus Zuwandererfamilien.

**Wir fördert die Stadt personell und materiell die Zuwanderervereine?**

**Jörg Stüdemann:** Wir haben für die Stadtbezirke für Vereins- und Ortsaktivitäten einen Fond von 5.000 Euro zur Verfügung gestellt, welches von den Stadtbezirken ausgegeben wird. Wir haben zusammen mit Kulturbüro, Frau Kokoschka, ein System ausgerufen, wobei es einen Kulturbeauftragten je Stadtbezirk gibt, der die Verbindung zu den kulturellen Organisationen, Vereinen und Künstlern vor Ort halten soll.

Bei den anderen Projekten sieht es ganz anders aus. Da sitzen die Vertreter der Stadt mit den Vertretern der Migrantenselbstorganisationen an einem Tisch und tauschen Ideen aus.

Unser eigentliches Ziel ist aber, dass sich die Kultureinrichtungen in Dortmund für Kulturen und natürlich auch für die Menschen aus anderen Regionen der Welt aufschließen.

**Man sagt, dass die Angebote der Stadt die Migranten nicht erreichen. Wie ist Ihre Meinung dazu?**

**Jörg Stüdemann:** Sicherlich müssen wir daran arbeiten, aber ich bin da nicht so pessimistisch. Wir haben genug positive Beispiele in der Stadt. Wir hatten schon Veranstaltungen in der Stadt, die von einem sehr gemischten Publikum besucht wurden. Sicherlich gibt es auch Veranstaltungen, die einseitig besucht werden. Hier ist es wichtig bei Migrantenselbstorganisationen richtig dafür zu werben. Man muss Programme haben, die die Leute interessieren. Ein gemeinsames Ziel soll die Verbesserung der Kommunikation sein.

**Wie stehen Sie zur Ideen Haus der Kulturen?**

**Jörg Stüdemann:** Wenn es ein gut gemachtes und lebhaftes Haus ist, dann finde ich die Idee gut. Wir diskutieren auch darüber, ein Haus der Kulturen im Ruhrgebiet zu errichten. Wenn es in Dortmund eine kleinere Version davon gibt, dann bin ich dafür, denn wir müssen nur 20 Jahre weiter denken und sich fragen, für wenn ist dann das Theater, die Oper, das Konzerthaus, vor allem weil die 35 % der Bevölkerung durch jüngere Zuwanderer die Gesellschaftsstrukturen stark verändern werden.

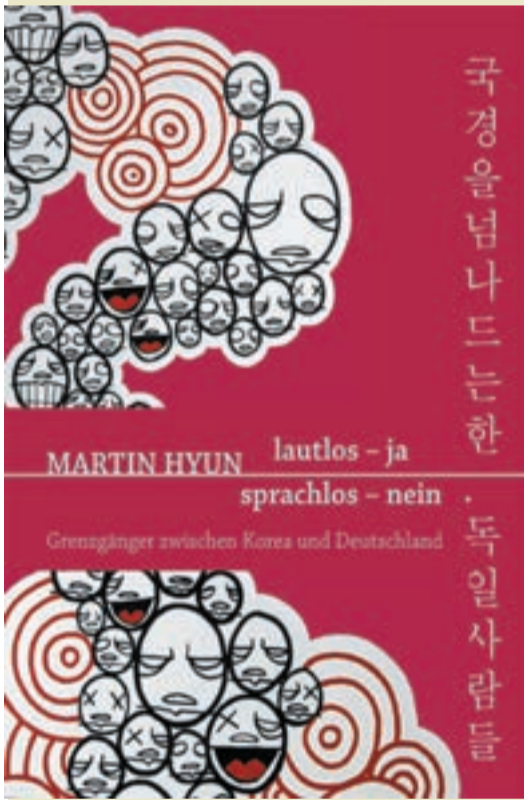
Eleonora Faust

**Welchen Stellenwert messen Sie als Kulturdezernent den Migrantenselbstorganisationen zu?**

**Jörg Stüdemann:** Den Migrantenselbstorganisationen in Dortmund messen wir eine hohe Bedeutung zu. Wir arbeiten mit unterschiedlichen Initiativen der Zuwanderer, wie z. B. mit internationalen Symphoniker, zusammen, haben mit afrikanischen Kollegen eine Ausstellung zu Kongo organisiert.

Bei solchen Kulturprojekte sollen sich die Menschen gut kennen lernen. Wir müssen den Raum schaffen und die Offenheit dazu haben, damit sich die unterschiedlichen Kulturen,

## Martin Hyun stellt der „Echo der Vielfalt“ sein Buch vor: Lautlos-Ja Sprachlos-Nein: Grenzgänger zwischen Deutschland und Korea



**Cem Özdemir:** „Martin Hyun schenkt uns einen persönlichen und spannenden Einblick in die Lebenswelten deutsch-koreanischer Migranten, deren Erfahrungen im Integrationsdiskurs in Deutschland bislang leider kaum beachtet wurden. Das dürfte sich mit diesem Buch ändern.“

**Dr. Theo Sommer,** ehemaliger Chefredakteur und Herausgeber der ZEIT bestätigt die Wichtigkeit dieses Buches: „Ihre Erfahrungen verdienen es, einem größeren Publikum bekannt gemacht zu werden; damit könnte sich der Autor sogar gesellschaftliche Verdienste erwerben.“

**Lesungen in NRW:**

**22. August 2009** Lesung im Cafe Jupp

**Wann:** 16:00 Uhr

**Ort:** Cafe Jupp, Mark 5, Willich **28. August 2009**

**25. September 2009** Lesung in der Zentralbibliothek Duisburg

**Wann:** 20:00 Uhr

**Ort:** Düsseldorferstrasse 5-7, Duisburg



**Kurzvita des Autors:**

*Martin Hyun, 1979 in Krefeld geboren, Sohn koreanischer Gastarbeiter, studierte Politik, International Business und International Relations in den USA und Belgien, war der erste koreanischstämmige Bundesligaspieler*

*in der Deutschen Eishockey Liga (DEL) und Junioren Nationalspieler Deutschlands. Im Europäischen Jahr des interkulturellen Dialog 2008 engagierte er sich als Botschafter in Deutschland. Er gehörte dem Leadership-Programm der Bertelsmann-Stiftung an für Führungskräfte aus Migrantenselbstorganisationen und nahm als ein Vertreter der Koreaner in Deutschland an der Jahreskonferenz 2008 Forum Demographischer Wandel teil, die von Bundespräsident Horst Köhler initiiert wurde. Seit 2008 promoviert er zum Thema Arbeitsmigration. Sein Bucherschien im Eb-Verlag Hamburg. (Eb-Verlag Hamburg, ISBN: 978-3-936912-84-5)*

Ein deutscher Vorname, ein asiatischer Nachname: Martin Hyun, gebürtiger Koreaner, lange in Krefeld heimisch und heute Wahlberliner, lebt zwischen zwei Kulturen. Der ehemalige Integrationsbotschafter und Politikwissenschaftler hat sein Grenzgängertum jetzt zum Thema eines Buches gemacht, indem er mit scharfem Blick und viel Humor seine eigene und die Situation seiner Landsleute beschreibt. Unter den Immigranten sind die Koreaner deutlich eine Minderheit, von der in Deutschland kaum etwas bekannt ist. Zumal sowieso meistens vermutet wird, es handele sich um Chinesen oder Japaner. Martin Hyun geht auf die typischen Klischees ein, mit denen er konfrontiert wurde: „Schlitzaugen, Reisfresser, Kamikaze“ und analysiert, warum gerade die Deutsch-Koreaner als Musterbeispiel vorbildlicher Integration gelten. Ein witziges, ironisches und scharfsichtiges Buch über die Erfahrungen in zwei Gesellschaften, in denen Martin Hyun zuhause und manchmal auch ganz schön fremd ist.

**Stimmen zum Buch:**

**Wladimir Kaminer:** „Das Buch ist jetzt schon wichtig und gut!“

## Zwei weitere Veranstaltungen im August und im September

29 August 2009



26 September 2009



## Özgürlük Barışır/ Freiheit ist Frieden

Siyah yakışmıyor sana / Schwarz steht Dir nicht so gut

Sorarsan bana / Falls du mich fragst

Mavi ol derim / Sei Blau, sag ich Dir

Deniz mavidir / Meer ist blau

Gökyüzü mavi / Himmel ist blau

İşçi tulumu mavidir / Arbeitskittel ist blau

En güzeli de / Das Schönste ist

Barış / Frieden

Mavi / Blau

Silah yakışmıyor sana / Waffen steht Dir nicht

Sorarsan bana / Falls du mich fragst

Çiçek ol derim / Sei eine Blume, sag ich Dir

Çocuklar çiçektir / Kinder sind wie die Blumen

Sevgi çiçek / Liebe ist Blume

Yar çiçektir / Gelibte ist Blume

En güzeli de / Das Schönste ist

Barış / Frieden

çiçek / Blume

Esaret yakışmıyor sana / Sklaverei passt dir nicht

Sorarsan bana / Falls du mich fragst

Özgürlük ol derim / Sei Freiheit sag dich dir

Özgürlük maviliklerdir / Freiheiten sind

bläulich

uçsuz bucaksız /

Özgürlük çiçeklerdir / Freiheit sind die Blumen

rengarenk / farbenreich

Özgürlük insanlıktır / Freiheit ist Menschheit

kardeşçe, içiçe / Wie Brüder, ineinander

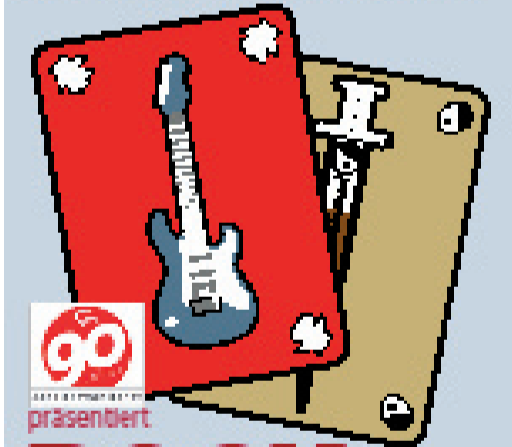
En güzeli de / Das Schönste ist

Özgürlük / Freiheit

Barış / Frieden

Akif HAN / Dortmund

## KEINE MACHT DER NAZIDROGE



## ROCK IST TRUMPF

POST REVERIES  
FIRE IN THE ATTIC  
AXXIS

DONNERSTAG  
DEN 20.08.2009  
IM NEUEN FZW  
RITTERSTR. 20  
DORTMUND



**Sie wünschen sich ein „Fest der Kulturen“ im Herzen Dortmunds?  
Wir bieten Ihnen demokratische Kraft gegen rechte Gewalt**

bei

## **Dortmund International**

**Fest der Kulturen, Toleranz und Demokratie**

**am Sonntag, 23. August, 14.00 bis 18.00 Uhr**

**auf dem Friedensplatz**



### **PROGRAMM**

- **Buntes Bühnenprogramm;  
von Klassik über Orientjazz bis zu Rock und Hip Hop**
- **Spannende Gespräche unserer Moderatoren  
mit interessanten GesprächspartnerInnen**
- **Interkulturelle Begegnungen**

#### **Veranstalter:**

Auslandsgesellschaft NRW, VMDO e.V., Jüdische Kultusgemeinde, DGB Östliches Ruhrgebiet, Werk- und Begegnungszentrum Hörde, Runder Tisch Grimmelsiepen, Planerladen e.V.